

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 3

Artikel: Von Anfang an mit Design : der neue Waschautomat "Spirit" aus dem Hause Schulthess
Autor: Stöckling, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

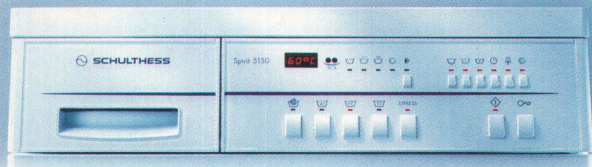
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Bedienungsblende der «Spirit»: schräggestellt, klar profilierte Tipp-tasten in zwei Ebenen angeordnet

Von Anfang an mit Design

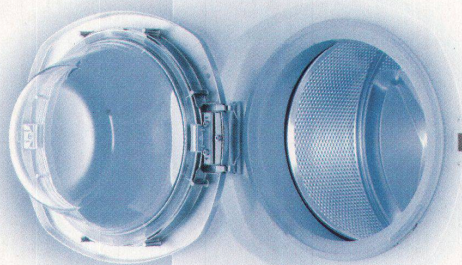
«Spirit» heisst der neue Waschautomat aus dem Haus Schulthess. Die Maschine

ist ein Resultat des «simultaneous Engineering», bei dem Technik,

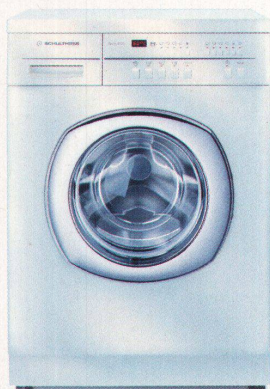
Produktion und Design miteinander entwickelt worden sind.

Als Designer mit von der Partie waren Wolfgang Meyer-Hayoz, Gerhard

Reichert und Gerd Flohr.



Das Bullauge lässt sich um 180 Grad wegklappen und wahlweise rechts oder links anschlagen



Bei der Entwicklung der neuen Schulthess arbeiteten Techniker und Designer von Anfang an zusammen

Für Waschmaschinen gibt es in der Schweiz noch zwei Hersteller mit je einer Tochtermarke: Schulthess (mit Merker) und Verzekerei Zug (mit Gehrig). Die jährlich verkaufte Stückzahl im Markt Einfamilienhäuser und Wohnungen liegt bei etwas über 100 000 Maschinen im Jahr. Schulthess, V-Zug und Miele bilden das obere Preissegment und sind die wichtigsten in diesem von Billigprodukten bedrängten Markt – die «Spirit» z. B. kostet 3800 Franken. Im Mehrfamilienhausgeschäft sind übrigens ebenfalls die beiden Schweizer Anbieter führend.

Vor der architektonisch durchaus durchschnittlichen Werkanlage im Zentrum des Weilers Wolfhausen bei Bubikon im Zürcher Oberland kündigt ein grosses Plakat vom «neuen Geist», den die Schulthess-Manager beschwören: «Spirit. Die neue Schulthess.» Der Entschneider hiess, erläutert Hans Peter Caderas, Leiter der Sparte «Haushalt» und auch Leiter des Entwicklungsteams: Wir wollen mehr als ein neues Modell – wir wollen Maschinen – Waschautomat und Wäschetrockner – der neuen Generation. Und wir wollen diese nicht einfach im kleinen Kämmerlein von den Technikern ausbrüten lassen.

Haushalt und Industrial Design

So wurden zuerst die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer abgeklärt, ergänzt durch die Erfahrungen der Servicepraktiker mit den bisherigen Maschinen. Von der technischen Seite kamen der technologische Input und die Anliegen aus dem Produktionsbetrieb.

Und auch die Industrial Designer wurden von Anfang an in den Entwicklungsprozess einbezogen. Darauf legt der Ingenieur Caderas Wert, denn er weiss, dass es keinesfalls selbstverständlich ist. Den beschränkten Wettbewerb unter mehreren Firmen gewann Meyer-Hayoz Design Engineering aus Winterthur. Gerhard Reichert und Gerd Flohr waren zusammen mit Wolfgang Meyer-Hayoz beim Projekt «Spirit» federführend.

Langlebigkeit sichtbar machen

Eine Maschine wäscht 25 Jahre und mehr; Gestaltungskonzepte und Baustrukturen wurden mit dem Ziel «langlebiges Design» durchgespielt. Wichtig waren auch ökologische Aspekte: Materialien (Metall), Warmwasserverbrauch, Montage. Gewiss ist bei jedem Design das Ganze mehr als die Summe einzelner Teile, dennoch charakterisieren sieben Elemente das Design der «Spirit»:

- Die Farbe blau signalisiert Frische und Wasser
- Die Folientastatur früherer Maschinen ist durch klar profilierte Tiptasten ersetzt worden. «Die Taste», so Gerhard Reichert, «signalisiert haptische Qualität, der Touchscreen High-Tech.»
- Die aus ergonomischen Gründen schräggestellte Bedienungsblende ist so angeordnet, dass Waschautomat und Tumbler problemlos als Turm aufgestellt werden können.
- Die Tasten sind auf zwei Ebenen und in zwei Grössen angeordnet: In der dominierenden Reihe die Hauptprogramme, darüber und etwas kleiner die Zusatzprogramme. Die Pictogramme sind neu entwickelt worden.
- Das Bullauge an der Vorderfront, an

dem die Wäsche eingefüllt wird, ist das Markenzeichen von Schulthess. Es ist nicht nur beibehalten, sondern akzentuiert und (mit einem Durchmesser von 30 cm) vergrössert worden. Die Grösse erleichtert bequemes Be- und Entladen. Das Bullauge lässt sich um 180 Grad wegklappen und wahlweise rechts oder links anschlagen.

- Der Schriftzug «Schulthess» wurde mit Blick auf den neuen visuellen Auftritt überarbeitet und aus dem alten, grün-blauen Block befreit.
- Die Agentur G&K Basel hat eine neue Werbekampagne gestaltet.

Nur so viel Wasser als nötig

Die Erscheinungsform ist das eine, die Technik das andere. Hans-Peter Caderas stellt vier Entwicklungen vor:

- Die «Spirit» verfügt über Sensoren, die die Wassermenge automatisch der Menge der Wäsche, die in der Trommel liegt, anpassen.
- Der Arm in der Trommel dreht weniger empfindliche Gewebe im Uhrzeigersinn, empfindliche Stoffe werden durch den schonend gerundeten Mitnehmer in der Gegenrichtung gedreht.
- Damit die Wäsche am Schluss besser ausgewunden wird, ist das perforierte Trommelblech zwischen den Löchern leicht bombiert.
- Serviceleute können die Waschprogramme per Notebook an Entwicklungen bei Waschmitteln oder Textilien anpassen.

Neue Arbeitsformen

Den kulturellen Umbruch in der Produktion sieht man der «Spirit» nicht an. Mit der neuen Maschine wurde auch die Produktion von Fertigungsstrassen auf Produktionsinseln umgestellt. Für Hans-Peter Caderas ist die Einführung der «flachen Hierarchien» mit ein Grund für die erfolgreiche Entwicklung. Der unterschiedliche Arbeitsanfall wird mit einem flexiblen Arbeitszeitmodell ohne Lohnfolgen (zwischen 32 und 48 Wochenstunden) aufgefangen.

Fertigung und Montage in der Schweiz

Das Beispiel Schulthess zeigt, dass es möglich ist, in der Schweiz zu produzieren – auch neue Produkte in altherwürdigen Firmen. Schulthess wurde 150 Jahre alt. Im Stammwerk wird ein grosser Teil der neuen Maschinen gefertigt. Caderas: «Wir machen das selber, was unser Kerngeschäft ist, nämlich alle Metallteile. Und das ist bei der «Spirit» ziemlich viel.» Für Kunststoff und Gummi hat Schulthess Partner in Europa und der Schweiz. Dabei werden die Elektronik und jene Teile, die das Erscheinungsbild der Maschine prägen, im Auftrag gefertigt, andere einfach eingekauft. Zusammengesetzt werden sie in Wolfhausen. Peter Stöckling